

N. Levy

Untersuchungen zu Saadja's arab. Pentateuch-
übersetzung.

Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der

Philosophischen Fakultät

der

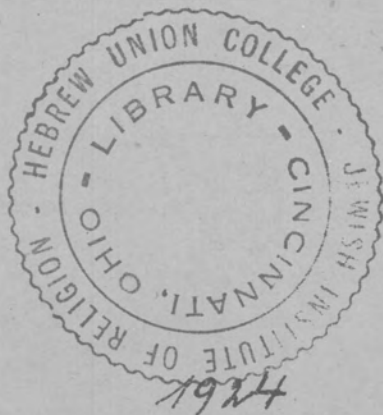
Hessischen Ludwigs-Universität
zu Gießen.

Eingereicht

von

Max Hatten

geboren in Bonn a. Rh.



297217

SC
Box
B-84
2

Herlingmanns Arbeit führt auf Grund teils bekannten, teils unbekannten Materials eine neue Auffassung von der Originalfassung der Pentateuchübersetzung Saadja's zu ermitteln. Er gibt zunächst eine Aufstellung der in Frage kommenden Texte, deren Eigentum und Verhältnis zueinander sie zu bestimmen sucht. Eine Hauptfrage, um festzustellen, in welchem Umfang sie die originalen Auffassungen Saadja's festhalten, bieten die zahlreichen Litter und Bemerkungen, mit denen nach Saadja lebende Libaneselehrer dessen Meinung zu verpfänden wollen das Pentateuch übersetzen. Von jüdischen, den Saadja zeitenden Autoren werden Jeraugzeugen Dunasch ibn Labrât, Jehuda ibn Bal'am, Abraham ibn Ezra und Bachja ben Ascher. Als Gewährsmann auf nichtjüdischer Seite kam der Samaritaner Abu Saïd in Betracht. Bei der Vergleichung ihrer Litter mit den entsprechenden Stellen in den vorliegenden Versionen stellt sich fest, daß einige wenige Übersetzungen die Meinung des Gaon trüben bis auf sehr seltenen Fall, bei dem man dieser ausdrücklich als Verfasser genannt ist. Naturgemäß drängt sich für die negative Seite das Problem auf: welche Elemente in den Übersetzungen können dem nicht von Saadja herrühren, da dessen Gewährsmännern sich selbst oder einem anderen Autor als ihrem Verfasser bezeichnen? Diese Frage muß wegen ihrer materialen Umfangs ebenso wie das wichtige Problem einer möglichen Pentateuchübersetzung durch Saadja einer besonderen Untersuchung vorbehalten bleiben, die ich zu einem späteren Zeitpunkt zu fassen gosse.

Im Jahr 1893 hat F. Dénobourg die arabische Pentateuchübersetzung Saadja's (= d) auf Grund von 3 Quellen herausgegeben. Es sind dies 1) die arab. Übersetzung

1) Oeuvres complètes de R. Saadja b. Joseph Al-fayyumi. vol. I, Paris 1893

von dem Pentateuchus hebraeo-chaldaeo-persico-arabicus, Constant. 1546, 2) in der Vorrede (1645) in der Londoner Polyglotte (1657) aufgeführt war. Übersetzung in 3) eine von Josephus Hamman's jama'ika Hs.¹⁾ Letztere ist im vorliegenden Manuskript mit dem arab. Text des 1894-1901 in Jerusalem gedruckt und mit 'ספר דברים, ar. ארס, betitelt. Dieses, das Wort des Wort im Libalt, Targum Onkelos und Saadia bringt, eine ar. Übersetzung also, die nicht nur im syriacischen Gebrauch der jama'ika Hs. für die Aufzeichnung diente.²⁾ In 3 von Dénenbourg benutzten Texten zeigen Unterschiede mit innerbiblischen Abweichungen. Man könnte sich etwa den Hilgärtigen Saadia nennen. Neben diesen Texten sind mir noch andere ziemlich umfangreiche Material zur Verfügung. Zunächst 2 Texte, die durch verschiedene Textverhältnisse, daß sie mit arabischen Buchstaben geschrieben sind. Nach Abr. ibn Ezra zu Gen 24 benutzte sich Saadia bei der Übersetzung arab. Schriftzeichen.³⁾ In Hs sind also in der Originalschrift gehalten. Es handelt sich 1) um den Text, den Paul de Lagarde aus dem Leidener Codex arab 377 in dem „Materialien zur Kritik und Geschichte des Pentateuch“ Leipzig 1867 veröffentlichte, soweit er sich auf Gen. und Ex. bezieht. Der Briefliche Zusammenhang erfol-

1) Vgl. Dénenb., Vorwort p. VII, Kahle, in arab. Libalübersetzungen Leipzig 1904, p. X. 2) Es hat die von Dénenb. für Gen angegebenen Varianten der jama. Hs mit den ausgesprochenen Stellen im ארס gegenüber, wobei sich herausstellte, daß die Varianten fast durchwegs richtig für den jama. Text zuträffen. Abweichend fand ich 4 Stellen. 12₅ liest Tag mit d. (בן ארס), 16₇ (77) statt (77), jama' so für 77 v. 14, 34₂₃ (כקניחם וקניחם) statt (כקניחם וקניחם), 38₂₃ (כקניחם וקניחם) statt (כקניחם וקניחם), mag sich das Wort für sich nehmen als Antwort" statt (כקניחם וקניחם). Dénenb. annimmt für (כקניחם וקניחם). Das gilt wohl auch für den ausgesprochenen Ausdruck im Tag, wo. Der Text besser (כקניחם וקניחם) entspricht. 3) Vgl. Kahle, in arab. Libalübersetzungen p. X, Anm. 2; H. Malter, Saadia Gaon, his Life and Works, Philadelphia 1927. p. 142, ib. Anm. 305.

Arum, mit Placatman und Einfaltungen verflochtenes Text (=L) wird von Lagarde für parajanisch gehalten. Auf der Titelseite des Ms befindet sich jedenfalls keine im Handschrift betreuende Notiz. Im Original vorkommende Abweichungen von der normalen Schreibweise hat der Herausgeber ausgeglichen. Die sind gesammelt und in ihrer ursprünglichen Gestalt herausgegeben von F. C. Hughes¹⁾. 2) Im Florantiner Ms cod. Pal. orient. 112 (xxi), bandet 643 J. H. = 1245/46 J. A. (=f). Die ist im allgemeinen rechtlich und frei von den in L so häufigen Zusätzen. Eine von Gen 1, bis Ex 27,5 reichende Abschrift ist im Besitz der Holsteinschen Bibliothek (Cod. Gud. Gr. 33). Dieser Ms hatte Herr Prof. Kahle im Jahre 1902 in Berlin²⁾. Dort kollationierte er Teile von f³⁾ in seiner Handschrift des Dörenbourg'schen Textes ein. Er war so freundlich, mir dieses zur Verfügung zu stellen. Nach einer Eintragung von Prof. K. auf der Umschlagseite trägt der Cod. von späterer Hand auf 2 losen Blättern am Ende von Gen geschrieben, ein syrisches Gebet. Er schließt daran, daß der Cod. von Syrern gebraucht wurde. Weiteres wichtiges Material war mir in einigen parajanischen Übersetzungen, die in arab. Sprache abgefaßt sind, an die Hand gegeben. Daß die Samaritaner die Übersetzung Saadja benutzten, wird einmal von diesen selbst bezeugt, dann auch von mehreren Forschern wiederholt bestätigt. Der Samaritaner Abu Said nämlich, welcher um die Mitte des 13. Jhs. für seine Landleute eine Revision der arab. Übers. vornahm,⁴⁾ erläuterte in seiner Einleitung Targum und in den der Übers. beigefügten Prosa zu Gen 37,2 und Ex 4,24 gegen ihn mit Namen angesehener Gaon J. J. de Lacy fand, in parajanischen Codices eine gefaltete, 3 Blätter umfassende Anfang und Ende der 4 ersten Bücher

1) F. C. Hughes: De Lagarde's Ausgabe der arab. Übers. d. Pent., cod. Leiden arab 377, neubegründet. Inaug. Diss. Leipzig 1914. 2) Hgl. Kahle, d. arab. Bibeldübers. p. VIII. Anm. 3. 3) Gen u. Dt ganz, Ex cap 1-28, 31-34, Lev 1-5, Num 21-26. 4) Hgl. Targum Kahle's Einleitung d. Diss. von F. Block: Die parajanisch-arabischen Bibeldübersetzungen Dt I-E, Berlin 1901 in Zs. hebr. Bibl. 1902, Heft 1, p. 8. 5) Abraham Kuenen, Specimen e literis orientalibus, Leyden 1851. Hgl. auch Kahle, arab. Bibeldübers. p. XII.

Das Pentateuch-Sätze Ergänzungen in arabischer Schrift, deren Text
 er durch Vergleichung v. d. H. v. d. Saadia's Pentateuch-Übersetzung
 feststellen konnte. Ferner beobachtete er gewisse Übereinstimmungen
 im Text Saadia's mit dem vorliegenden Text des Abu Saïd,²⁾ aus dem
 er schloß, daß dieser mit Kritik die Übersetzung des Saadia benutzte.³⁾
 Diese Feststellungen wurden bestätigt und erweitert von Juynebolle.⁴⁾
 Harkavy entdeckte in der sam. Kaiserl. Bibliothek zu Petersburg in
 einem samaritanischen Codex ein Stück einer arab. Bibelübersetzung,
 umfassend Gen 10₁₂-10₂₃ (=H), welches er als ungenügend dem Saadia
 zugehörig erkannte.⁵⁾ Endlich hat Prof. Kahle mehrere bisher wenig
 bekannte arab. Texte der Samaritaner als Übersetzungen Saadia's fest-
 gestellt. 1908 hat Prof. K. in Nablûs eine Triglote, deren arab. Text
 im vorliegenden Saadia veröffentlicht. Er ist seit 1910 als Ms. Or. 7562
 im Besitz des British Museum. Prof. K. ließ in Nablûs den ar. Teil
 von Salama, dem Bruder des jetzigen Hofrathes, abschreiben. Die
 Abschrift, in 2 Bänden gebunden, ist als Ms. or. quart. 1082 auf der
 Preussischen Staatsbibliothek zu Berlin. Stück im Originaltext, die
 von späteren Ergänzungen ausgefüllt wurden, sind auf Veranlassung
 von Prof. K. mit roter Tinte geschrieben. Weiterhin hat Prof. K. in sein
 Handexemplar des Abu Saïd-Textes mehrere alte sam.-arab. Hss.

1) Mémoires de littérature, tirées des registres de l'Académie royale,
 tome 49. Paris 1808. p. 118 ff. 2) Bî bi figannurum (a. a. O. 69-72) oder bi
 saltum, das im Vergleich Saadia's üblichen Ausdruck sein (),
 für 79, 77, ib. p. 81-84. 3) „On peut remarquer à cette occasion,
 qu'Abou Saïd paroît avoir usé avec critique de la version de Saadias.“
 ib. p. 73. 4) Commentatio de versione arabico-samaritana. Orienta-
 lia, ed. Juynebolle, Boorda, Weijers. vol. II. Amsterd. 1846. p. 117 ff. 5) Auf-
 gef. unter No 149 im handschr. Katalog sam. Bibel-
 Hss in der Kaiserl. öffentl. Bibliothek zu Petersburg von A. F. Harkavy.
 Petersb. 1874. 6) Hgl. Kahle's Aufschreibungen bei v. Gall: „Die samaritanische Pentateuch-
 ü. d. Samaritaner“. Nachtr. u. Verbesserungen, p. LXXXVIII. 7) Die Lavi-
 nur Bibliothek hat mir die Hs (=D) zur Benützung überlassen, wofür ich ihr
 an dieser Stelle besten Dank. Ich weisse zur Ergänzung der sam. Texte
 die Bigla, unter welchen sie, trotz ihr sehr fehr. Text, bei v. Gall aufgeführt wird.

5
 finantkollationiert, die ebenfalls im Saadja-Text nachgewiesen
 sind 1) (im Folgenden mit f. gegeben) Ms. Add. 714 der University Li-
 brary zu Cambridge, nach der Notiz von Prof. Kahle 1 616 v. H. = 1219 j. d.
 in Sarepta von Abu'l Barakat b. Zehuta geschrieben. Die letzten 4
 Blätter (in Harkavy's Harkavy's prim. Lib. Ms. unter No 193) sind auf
 der rsm. Kaiserl. Bibliothek zu Petersburg; 2) Ms. L, unvollständig im Arab.
 und arab. Text des Pentateuch, geschrieben 729 v. H. = 1328 j. d., frü-
 her in der Bibliothek des Earl of Crawford and Belcarres in Haigh
 Hall bei Wigan, jetzt in John Rylands Library zu Manchester. Prof.
 Kahle hat die Ms. auf der Bodleiana in Oxford benutzt und den
 arab. Text vollständig kollationiert; 3) im Türk. des Oxforde Codex
 Bodl. Or. 139. V. II, das Prof. K. abgeschrieben hat (= X)? Die Harkavy-
 Schrift des Harkavy's ist jedenfalls nicht über 931 v. H. (1525 j. d.) hinaus,
 in welchem Jahr der Harkavy's des jüngsten Harkavy's des aus mehreren
 Teilen zusammengefügten Codex ist vorfinden Harkavy's ausfüllt.
 Das Türk. selbst reicht von Dt 8,13 bis 26,14. Persönliche Kollationen und
 Abschriften werden mir von Herrn Prof. Kahle freundlichst zur Ver-
 fügung gestellt, wofür ich ihm meinen herzlichsten Dank ausspreche.
 Galsenstiel benutzt ich, so ab mir notwendig sein, die spätere prim.
 Übers. des Abu Sa'id (= H), welche für die ersten 3 Längste des Pentateuch
 von Abraham Kucner in Specimen e literis orientalibus
 herausgegeben wurde. Für Num. und Dt benutzte ich Abschriften von
 Herrn Prof. Kahle.

Der Saft, wie er in P. X. H. vorliegt, ist mäßig aromatisch, un-
sauer und hat d. sehr nass. Der saure. Konsumtionem setzen reichlich, aber
Abnahme immer der sehr. Leber der saure. Entzündung ab voran.
Unter ihnen nimmt insbesondere, v. a. der, wo es sich um sehr.
Der der Camaritaner auftritt, eine sehr selbstständige

1) Konjekturkritik bei v. Gall p. XXXI. 2) Vgl. die ausführliche Lufthreibung nach Angaben von Prof. K. bei v. Gall, Konstr. u. Konf. LXXXI. 3) v. Gall, p. XXIV. 4) Vgl. K. 6. Ausführungen bei v. Gall, Konstr. u. Konf. p. LXXVII, LXXVIII. 5) Ich möchte nicht unterlassen, auf ein Fragment der Pentateuchübers. Saadia's hinzuweisen, in der Cat. hebr. Mss. in the Bodl. Libr. II, ed. A. Neubauer u. A. E. Cowley, Oxf. 1906, p. 495

7
 fawählbar mit ihm Tugendgeheimnis übersetzt, oder ihn rein
 גַּלְגַּל, in Betracht, mochte bestimmen" versteht. 15² gibt x. zusammen-
 man mit חַסְדָּה als תְּשִׁיבָה, im Tubbat-maafon (תְּשִׁיבָה, Glor.)
 Verschieden ist ferner חַסְדָּה, "Ragau, Jenecke", Übers. von חַסְדָּה Dt 16,
 nachher d. f. Tufur חַסְדָּה, "wisse über" haben. חַסְדָּה Dt 12²⁹ versteht
 in x. als תְּשִׁיבָה, "damit er sie abspinnen, Lüge" (?) in der 3. Pers. d. f.
 singen zu haben תְּשִׁיבָה, "damit du sie verurteilst". Unmittelbar ist
 dieser Ausdruck auch hier für das innerpersönliche תְּשִׁיבָה zuge-
 setzen. Es wird von d. f. auch für das folgende חַסְדָּה beibehalten,
 nachher x. mit der übrigen Form. Als eine Form der חַסְדָּה (x. חַסְדָּה
 תְּשִׁיבָה) gebrauchen. Umfassende Eingriffe in den Text beobachtet
 man, wie auch in den anderen Form. Tadeln von diesen Stellen, bei
 der Hinzufügung der zum Ganzen erlaubten oder verbotenen Form,
 Dt 14³, 14¹²⁻¹⁸. In 16²¹ fällt die Präposition חַסְדָּה (אֲנִי תְּשִׁיבָה: חַסְדָּה), wo-
 durch der Ausdruck entsteht, als sei חַסְדָּה (im Text ohne Tschäd) par-
 ticular explicativa, nachher in der Wirklichkeit חַסְדָּה zu lesen ist, da es
 sehr. חַסְדָּה tritt. In dem das Überarbeitete nicht sichtbar Dt 16³,
 wo x. das unmögliche חַסְדָּה haben soll. Hier sind חַסְדָּה d. f. mit
 חַסְדָּה חַסְדָּה die ursprünglichen Form.

Für H ist eine große Bestimmung mit Eingriff in den Text
 der Hinzufügung des Fremden überaus schwierig. Mit den beiden alten
 Form. Übersetzungen will es die Eigentümlichkeit, Eigenmann zu
 übersetzen. Dieser Prinzip ist, wenn auch in geringem Umfang,
 in d. mit f. vorgebracht. Es wird als charakteristisch für die Über-
 setzungsbrosche Saadja's hervorgehoben. Es gibt Abt. ibn Ezra an,
 dass Saadja die Namen der Frauen des Lameth Gen 4¹⁹ übersetzt
 haben; er fragt allerdings nicht, wie? Er mochte ihm die Willkür
 bei diesen Versen zum Vorwurf 3. Nun zeigt sich gerade bei
 H und L eine große Übereinstimmung hinsichtlich der Übersetzung
 von Eigenmann an gleicher Stelle. Diese nannten חַסְדָּה Gen 10¹⁶

1) Vgl. auch den Aufsatz von A. Geiger über Saadja in Hist. Zf. f. jüd. Phil. I, 287.

2) Ebenso mochte er es mit den Familien, Geyanten, Kanan, Högeln und
 Hinnu. Vielleicht sah er sie im Traum. Bei einem Teil von ihnen irrte er, er
 war verlassen und nicht auf seiner Traumreise. F. E. zu Gen 24.

9 Übersetzen brüder Trist D78 mit עֵל „Eloah“, wobei ab noch platonisch
 lief augst, aus dem Wortkommen der gleichen Übersetzung in der
 Onomastika-Literatur¹⁾ auf Abhängigkeitsschlüssen zu schließen,
 da die Übersetzung dort zu nachlässig und nicht faulig ist. Die in v. 13
 genannten Volksgemeinschaften werden mit d. alt. Leseform von Tinnis,
 Alexandria und Tarama erklärt. Es handelt sich hier nicht um
 eigentliche Übersetzungen, sondern um die Übersetzung eines Subj. Eigen-
 namens durch einen Verbalis, d. h. um eine gewisse subjektive
 Meinung von geographischen und ethnographischen Bezeichnungen.
 Eigentliche Übersetzungen finden sich bei Beispielen auch in d. übrigen, wenn
 auch das Prinzip dort stark zurückgegriffen ist. So wird D78 Gen 14
 mit עֵל (עֵל) „Eloah“ übersetzt. D78, das zu עֵל
 „Augst“ entspricht wird, erscheint als עֵל, bzw. עֵל in d. „in
 Eiferkeit“ (עֵל) „in d. Eiferkeit“ (עֵל) „in d. Eiferkeit“. Anders
 übersetzen L78, die Eiferkeit, Fortschritt und עֵל, das dort
 noch mit עֵל, „turba nova“, עֵל, „congregatio hominum“ (Frei-
 tag) zusammenhängt, also etwa „in d. Eiferkeit Eiferkeit“
 „in d. Eiferkeit“. Die beiden letzten Übersetzungen finden sich in
 ihrer Erklärung darin, daß für D78 D78, welche nicht. Die
 selbe Übersetzung in d. und H besteht hinsichtlich der Person-
 namen. D78 v. 20 ist עֵל, „Eloah“²⁾, D78 v. 21 „Eloah“.
 Diese letzte Übersetzung geht auf Gen 9,27 zurück, wo es in dem
 ersten Satz zu Anfang heißt עֵל „Gott wird Eiferkeit geben“,
 indem D78 dort fälschlich von einer Pl. 175 abgeleitet wurde.³⁾ Im
 übrigen sind die Namen selbst in einem und demselben Satz
 nicht immer gleichmäßig übersetzt. So heißt es in L Gen 10, für
 D78 „in d. Eiferkeit“, v. 6 aber עֵל, 107 wird עֵל mit
 Eiferkeit gegeben, obgleich kurz vorher selbst עֵל
 „in d. Eiferkeit, Eiferkeit“ erscheint, welches indessen auf עֵל (d)

1) Hieronymus: excelsus Lag 226; lat. Lactanzliste: altus, Wutz II 749,
 Cod. Leidens. Voss. var. arg: ὑψηλός, Wutz II 783. 2) Hieronymus lingua-
 rum calidus, Lag 44. 3) Bei Hieronymus und Origenes ist die
 die gewöhnliche Erklärung von 175 „altitudo“ Lactanz, Ableit-
 ung. Lag 44; hom. 4 in Jesu Nave M 12,840, Wutz II 744.

Dérenbourg¹⁾ annimmt, einmal ²⁾ genau sein muß. In der
Anweisung findet man einen trefflichen Hütze in Dunasch.
Er bemerkt nämlich³⁾, Saadia habe Turf in Zusammenstellung
des Aübitrunk mit חלב in der bekannten biblischen Redewort
חלב ודבש „überströmend von Milch und Honig“ דבש, ein
Wort von römischer Schreibweise der Wurzel, „gesiebert“. Aus
diesem Vorfallung mag die von Hieronymus verfaßte Über-
setzung fluxus noctis⁴⁾ erklärt werden, daß es für die letztste
als selbständiger Bestandteil (ןל = noctis) aufgeführt worden. Es
vermehrt noch die Abkürzung von חלב Lev 22 mit געס, „Gerung“
in L wegen der Setzung des Fabr. Wortes Turf einen vornehmen
Aübitrunk des Arabischen. Genau so übersetzt Saadia das Wort als
nom. app. Prov 5⁵⁾. Wir wissen, daß Saadia bei der Übersetzung
mit Vorliebe ähnelnd klingende Wörter verwendet. Von an-
deren Lausgelenken sind folgende hervorzuheben: חלב Gen 36⁶⁾
„Milch“, Targum v. 10 in beiden Versionen חלב, v. 12 חלב
„Milch“, L חלב (abuso Philo: μαρτυρία, Wutz II 734 und Hier. testi-
monium, Lag 2¹⁹⁾ חלב ib. חלב, „Milch“, L חלב, „Milch“, v. 18, 20
חלב, „Milch“, L חלב. - חלב ib. „antwortend“, als ob חלב חלב
(hier. responsio vel respondens, Lag 3¹⁸⁾, Onom. coid. ταπεινωσις, ἀπο-
κρισις, Lag 16²²³⁾, v. 14, 16 singularem חלב, „unmittelbar folgende“.
- חלב v. 4 „der Mächtige“, verbindet mit חלב „Kammab-
schnitt“ kombiniert, oder ab man mit arab. حالب zusammenge-
braucht, indem man das חלב als Artikel aufsetzt, oder الحالب

1) J. Tassan Ann. 3. H. 2) No 21. 3) Tabulon habitaculum eorum
vel ius iurandum eius^{vel} fluxus noctis, Lag 11²⁹. 4) Hgl. v. L. 5)
Proverbes in Oeuvres complètes. 6) Hgl. in verfaßten Aufsatz
von H. Geiger. In den in diesem angeführten Lausgelenken sind
sind חלב Prov 26¹⁰ = חלב, חלב Prov 12², חלב Prov 1⁶
חלב, חלב Jes 27⁹, חלב Li 39⁵. 6) Willkürlich ist der
Gebrauch dieses, der Raschi 3. H. zum Aübitrunk bringt: „Cho-
libama ist Judith (Gen 26³⁴) und er gab ihr den Bräutigam J. in
Aübitrunk, daß sie ihm freiwillich den Kopf anlegte, um seinen Rachen
irrigieren“. Hier aber: tabernaculum meum in aliquo vel taber-
naculi altitudo, Lag 9¹¹.

verstündet und verständtlich", דבר v. 16 אכל אכל, אכל, אכל
 ist in Besitz und Besitz fast". 1351 Ex 34₁₅ wird theologisch
 wiedergegeben mit אכל... אכל... „damit ihr (?) nicht irrt, so-
 daß ihr Gottes Wort“, eine biblische Lesung des Begriffs, der Wort-
 luf gefast, der sittliche Gefühl hervorheben könnte. Gen 24₁ vom-
 dat l, der Mann begann die Formeln zu hören, nachdem er sie
 selbst ausbittet und ihr Ausblick und ihre Befürchtung müßte (und
 nachsehen), ob sie es sei, um die beiden Seiten Gott zu einem Zug ge-
 lungen ließ oder nicht. „Gen 21₆ „Sara sprach: Gott hat mir heute gro-
 ße Freude gemacht“. Ex 28₁ „Da sprach die Tochter Horeob: Ja, ich
 willig bin“. Eingepflegt ist Ex 21₆ „und sie waren sehr und gut“,
 Ex 12₂₂ sozusagen ein ganzes Satz, und sie haben ihm einen zweiten
 Sohn und nannte ihn Elieser, und er sprach: weil Gott mir die ge-
 standen und mich aus der Hand Horeob gerettet hat“. Vergleichen
 scheint mitunter das Jahr. Original nicht voll zum Ausdruck
 zu gelangen. Es heißt ab Ex 18₂₆ gegen Ende „und nach Moses sag-
 te, dasin aufzuheben sie“. Das soll die Übersetzung sein von
 וכל הדבר הקטן שפוטוה. Eine Vergleichung mit v. 22 in l
 beleuchtet indes, daß nach dieser Auffassung auch die folgenden Ausdrücke
 fölle nicht etwa von M. selbst aufzuheben, sondern nur begüt-
 igt und integriert werden, während die Aufhebungselbst
 bei den unten Organe überlassen blieb.

Eine ebenfalls mit der vorerwähnten Übersetzung - und deren
 wünschenswert - ist das von F. Hirsch herausgegebene Fragment
 einer jetzt im Besitz der israel. theol. Lehranstalt in Wien be-
 findlichen Übersetzung¹⁾. Es ist insofern interessant, als es ein ty-
 pisches Beispiel dafür abgibt, wie aus einer geschmackvollen und
 beweglichen Übersetzung durch das ausschließliche Festhalten, nicht zu
 weit vom Original abzuweichen, eine der Form nach treue, aber
 dann nach gewissermaßen falsche Darstellung entsteht. Es geht als Probe
 im Abriß einer verglichenen Gegenüberstellung vom Text des Frag-
 ments (= G) hervor, d. und f. andersart.

¹⁾ Fragment einer arab. Pentateuchübersetzung, herausgegeben und
 eingeleitet von Dr. F. Hirsch, Leipzig 1900.

17 Num 24, fort d „wenn er sich hinsetzt oder niederläßt, so ist er (ge) wie ein Löwe und ein Läu“, bei G liest ge, פֶּדַי וְנָח אֵל נַפְתָּלִי nachint. d. פֶּדַי לְנָח „nur wird ihn zeigen“, G, das heb. Wortbild nachformt, דָּעִי „...erkennen machen“. (10) G übersetzt wörtlich „Vater von Morde“, d. „Vater dritten Mord“, der Balak schon noch dem ersten und zweiten Mord den Bil'am dem Fremden gegenüber seinen Ursprung überdauert fort. (11) אֲרַב in G, Habraimisch, synonym Abirgaba von בָּרַח לָךְ. Auf אֲרַמִּי entwirft synonym dem heb. Wortbild כַּבֵּד אֲכַבֵּד (14) أَشِير in G, wörtliche Übersetzung von אֲשִׁיר. d. G besser, dem Sinne nach, אֲשִׁיר „ich will dir zu wissen tun“. (17) הוֹדָה יִשְׂרָאֵל „Gehorcht“, d. G sinntfernsamer böse „verurteilt“. (18) יִשְׂרָאֵל für 777 Nun sich so nur auf das im vorerzählten Wort synonym. An Hebrae beziehen. Die Übersetzung „und Israel wird über Jakob herrschen, verurteilen den Flüchtling aus den Häuten“ ist unklarig. d. G haben richtig, nur über Jakob herrschen wird, nst. In der Konjugation des Imperativs von שָׁלַח im heb. Text vorgeblieben, glaubte er, einfach für den ihm unmittelbare Lesungsbezug vorzulegen zu müssen.

In folgenden soll eine vorläufige Bestimmung und Einord-
nung der Feste gegeben werden. Die Untersuchung scheint mir am
zweckmäßigsten bei solchen Hallen geführt zu werden, wo d. h. d.
also Feste, bei denen einbürtig Laadja oder Wessajer genannt
ist, ausgeschieden sein müssen abzuweisen. Jedoch Wessajituid der vor-
stehenden Kationen wird bestimmt durch die Hallung, die sie
zu einem bestimmten Grundformen bringen.

Gen 24₂₁ wird in d כשתה (part. משה) mit עמיתו, Part. I von עמ
"trinken" angegeben. Als Subj. משה wird "ausgenommen". & fort

متحیرا, "verblüfft", 7A متو "aufmerksam, aufmerksam" (فكاهة), also 7A.

Gen 319. 257 übersetzt d. 266, u. v. l. Zählung und Ziffern, wofür P. u. Lond. Polyzgl.

... ließ untersuchen, konnte² jedoch, f. f. l. t. واستخلص "u. v. bemängelte sich²." فافرد

Gen 31, "Aholabinn", الاسترلاب, "Jötzan) Lil", التمثال d'El, התרפים, 31 Gen

Gen 35₁₆ כבודת מיל "Mail", wort Abulw. Wb 306,9 מונג'ן מן

1) Hgl. Geiger in W. Z. f. Th. V, p. 285. 2) Für Abulwalid Wb 449g. 3) Abt. i.

Ezra 3. H. bemerkt Vorzu Solymittel: Linien pagan, Kopf ab ein Kugelformat

[illegible]

Hgl. auf, was er zu 7785 am Ende v. Bitter bemerkt. 1) Abu Saïd im Scholion zu Ex 27, lautet je als nichtwiderstehende Angekündigung ab und ausgeführt 7785. 2) Im ersten Fall ist die Letz: moß und (Akkus.) die zum Laßitz, im zweiten: gib und (Dativ) Laßitz. 3) Sind ist in allgemein, von Onkelos durch 7785 und übrige Erklärung. 4) Der Aufwischend befaßt wohl darin, daß es sich im ersten Fall um die Beförderung als polise, im zweiten aber, gewiß der Aufwisch Raschid, um die durch mündliche Erklärung vollzogene Aufwischung der Beförderung und Freude.

einfaßes „Zwanzig“ haben.

Num 21³⁰ וַיִּרְדּוּ. d. folgt mit der Übers. שלם „in ab reich ihr Stammes“ (vgl. Dörenb's Notiz z. St.) im Targ. Onk. ומלכו פסקת. Ein Übers. ist nur möglich, wenn entgegen der masek. Lesart וַיִּרְדּוּ gedeutet würde. Willkürlich ist das eine Übersetzung von Willen, aus dem auf den Gebrauch einer Zeitvorlage in babylonischer Funktion bei Saadia geschlossen werden darf. § 6 mit שלם (so muß es statt שלם) heißen) nehmen im Ausdruck als Verbform von ירד „hinabsteigen“. Diese Übersetzung würde dann als Augensprung der Targ. in babyl. Vokalisation von der ursprünglichen Übersetzung an die tiberianische Funktion וַיִּרְדּוּ zu beurteilen. - ירד, von ירד ganz verändert استوحش, وتوحش, würde voransteht [יִרְדּוּ] wird in diesen Targ. als Infinitiv ausgelesen, verstanden § 6 mit שלם, היל, die 1. plur. act. voransteht.

Num 22²² לִשְׁטוֹן wird von d. H. mit ليجيد „damit er ihn abstränge“ gegeben. Übers. vgl. über man willkürlich eine H. שטו noch sich zu haben. Es ist wie es in § 6 mit שטו, um sich ihn zu niedersetzen“ gebraucht.

Num 23⁴ תרועת überlesen d. H. mit تروعة „Gefallpfeife“? § 6 geben es als تروعة „Tanz“ (Dox: danser). Offenbar so übersetzt Abu Saïd im Ausdruck Lev 25. § ist außer dem mit der Bemerkung versehen أن تروعة. Vor ist die Identität beider Ausdrücke nicht ohne Weiteres anzunehmen.

Dt 8, במסכות. Mit der Übers. بتعير, mit Maß v. f. abgemessen, rationiert, steht d. allein. Es würde noch mit יסוך Jes 22⁵ zusammengebracht, unter dem man sich einen Abstrichvermögen, Messerzinnst. vorfallen. § 6 d. singulär d. m. a., d. „Zwei“, in „Armut“, eine Übers., der wegen der lautlichen Ähnlichkeit der Ausdrücke sehr naheliegt. יסוך allein in d. als יסוך. „Zwei“, die v. v. v. v. v. in § antwortet יסוך in § 6 d. mit יסוך steht für sich. Willkürlich hat es יסוך.

Dt 13¹⁴ בלי עול gegeben d. H. mit بلى „Gefahr“. § 6 d. „Lauter von Unreinheit“.

Dt 14²⁶ שכר wird nur in d. als שכר „Wein“ erklärt. X setzt sich an. Dort für in dem selben Wort ein. § 6 d. übereinstimmend „Lauter“.

Dt 21²² ועשתה Übers. d. § 6, u. ihr soll... lassen lassen, § 6 d. H. „ungut“ § 6. Letzter Aufsatz vertritt auf Abulwalid, Wb 552¹⁸.

1. Das wird bestätigt durch den Bal'am (z. St.) (Pro 19). Man sollte es immer zu „Freund, Gast“. 2) Abul. erklärt שכר als שכר „Wein“. 3) Die Auffassung von ועשתה ist Gegenstand einer halben Kontroverse Jebam. 48a. f. Bal'am schreibt die letzte Meinung Aharon b. Sargado, einem Zeitgenossen des Gaon, zu. (Im Nom. z. St.)

stetig abgepasstete Lage soll durchgeführt werden, trotz ob vielfach eine selbständige, sonst nirgends anzutreffende Auffassung lat. In Frequenz A und H stehen als nahe Verwandte von A in Italien unmittelbar vor. Am meisten aber, trotz auf dieselben Bezug von A steht der von Breitner und Hart dargestellte Text, womit angezeigt sein soll, daß er einfachlich der Auffassung in der d. Sprache geformt, der äußeren Fassung noch weit von A absteht.

Wie verhalten sich die vorfindenen Rezensionen zu dem vorliegenden syrischen Originaltext Saadja? Ganz allgemein ist natürlich zu bemerken, daß die zu unterscheidenden Texte aus ganz verschiedenen Zeiten und Gegenden stammen. In der Übersetzung Saadja vornehmlich große kursive Zerknirschungen finden, welche bezeichnenderweise in der Übersetzung aufhalten religiöse und philosophische Auffassungen, die einer späteren Zeit für überkommen gelten, durch zeitgemäße ersetzt worden sind. Nicht lange nach Saadja's Tode würden bereits manche seiner Interpretationen als unalt ausgemerkt. In demselben Jahrhundert. Verkündungen auf dem Gebiet der jüd. Gelehrten im 10. u. 11. Jhdh. sind bisher nicht ohne Einfluß auf die vorliegenden Textformen geblieben. Saadja's Text war nicht frei von Irrthümern, die entweder nicht verstanden und durch einen laienläufigen Auktent ersetzt wurden. Oder ein arabischer Auktent, zu Saadja's Zeiten noch geläufig, war im Laufe der Zeit außer Gebrauch gekommen. Es trifft ob sich häufig, daß 2, ja 3 verschiedene Übersetzungen dieselben Worte dem jüdisch gegebenen Text eintrübten Saadja verschiedenen Schreibstücken entgegen, ohne trotz zu unterscheiden waren, welche die richtige ist. Alle diese Umstände sollten zur Folge, daß der Grundtext Saadja's mannigfach modificiert wurde. Zur Ermittlung des durch diese veränderten Textes kommen in Betracht 1) die jüdischen Autoren, 2) Abu Saïd, 3) die Samaritaner.

1) הכשרון בפיתרון הכשרון, n. Straus'sche nicht über die Verkündung des Veralteten. Dun. C. Rabiat, No. 40 Gule. 2) Vor allem die Verkündung der Veralteten mit der jüd. Abzählung durch Jehuda b. David Chajjag und die Veralteten mit dem Namen Chajjag durch Abulwalid Merwan ibn Ganach (+1055) 3) Unter ihnen sind zu nennen Sahl b. Mazliach, der Logograph David b. Abraham u. Abu'l Farag Harun in seinem Mushtamil, die Libal-

Föllan verweist d. 11 Mal¹⁾, f. 17 Mal²⁾ ab. C (Gen u. Ex) kommt in 13 Stel-
len nicht zu 3³⁾. Bei Platten sind 15 Übersetzungen festhalten⁴⁾. Am 19 Mal-
len verweist f. ab⁵⁾, d. an 21 Stellen⁶⁾. Sie besonders gründlich vor d.
übersetzten Stellen der Risa nach und berücksichtigte Taubau auf die
übrigen Passagen.

Der Gaon sagt, die Anweisung und Erklärung der Worte
baz infa sind auf die, welche ihn sollten⁷⁾ (Vob. Traqm. Trübt ab sich אחר
(הגאון כי טעם. וברך שב אל השומרים שיהיו מבורכים וככה ויקדש אותו
bringen alle Tage, auf die mit Vorwegnahmen nicht geschehen d.
und C, die wörtliche Übersetzung - In Gen 30³⁷ kommt f. e. an den Ausdruck
לדף folgende Erklärung: Der Gaon sagt, לדף bedeutet Mordeln, die im Arab.
mit dem gleichen Ausdruck bezeichnet werden, da Vob. Lybraiß, Arabiß
und Avramiß eine Familie bilden. d. fort an dieser Stelle וְגַם פֶּגַעָל⁸⁾
וְגַם נִיֶּבְעָאִים⁹⁾, d. heißt וְגַם נִיֶּבְעָאִים, Mordeln, Platanen u. Nüßbaum.
Fort sind also sowohl וְגַם wie וְגַם anzunehmen. Hier werden die Laubarten
in unserer Risaufgabe aufgeführt, so daß zu dem im lat. Text an mitt-
lerer Stelle genannten לדף auffinnd kann unmittelbare Beziehung
besteht. Offenbar ist Fort nicht alles in rechter Ordnung. Vorigen haben f. d. d.
übersetzt und וְגַם. In f. und bei den Kommentaren fort sind also im Arab.
nicht gehalten, den Saadja gebraucht, und der im arab. Text. Der Gaon

16₁ 18₁ 19₇ 19₁₃ 19₁₄ 19₂₃ 21₈ 21₁₃ 21₂₄ 21₂₅ 21₃₇ 22₂₅ 22₂₈ 23₂ 23₈ 24₁₀ 28₁ 28₃₁
29₉ 29₂₀ 30₁₂ 30₂₃ 31₁ 31₁₇ 31₁₈ 32₃₃ 33₁₂ 33₁₄ 33₂₁ 34₁ 34₆ 34₁₀ Lev 3₉ 5₄ 11₁₃ 11₁₈ 13₅₅
16₈ 28₁₈ Num 23₁₀ Dt 33₂₇ 1) Gen 23 30₁₇ 38₂₉ 50₁₉ Ex 5₉ 12₂₇ 15₂₇ 33₁₄ 34₁₀ Lev 5₄ 13₅₅.
2) Gen 1₃ 2₃ 2₁₆ 20₁₆ 22₁₂ 33₂₀ 36₂₄ Ex 3₁₉ 5₉ 6₃ 15₂₇ 21₈ 23₂ 33₁₄ 34₁₀ Lev 5₄ 16₈ 9 Stellen
in f. mitgehen sind der Kontrolle, die hierfür die Collationen in f. festsetzen.
3) Gen 1₂₀ 23 36₂₄ 38₂₉ Ex 2₉ 3₁₉ 5₉ 7₁₉ 12₂₇ 23₂ 24₁₀ 33₁₄ 34₁₀. 10 Stellen (Gen 50₁₉) muß
ausgeschieden, da der Text lückenhaft ist. 4) Gen 30₃₇ 38₂₉ 50₁₉ Ex 3₁₉ 5₉ 12₂₂ 12₂₇ 21₈ 33₁₄
Lev 3₉ 5₄ 11₁₃ 13₁₅ 16₈ Num 23₁₀. 8 Stellen konnten nicht berücksichtigt werden, da sie
in späterer Ausgabe nicht finden. 5) Gen 1₃ 2₃ 33₂₀ 36₂₄ 38₂₉ 50₁₉ Ex 2₉ 3₁₉ 4₆ 6₃ 12₂₂
21₈ 29₉ 33₁₄ 34₁₀ Lev 5₄ 13₅₅ 16₈ Num 23₁₀. 6) 1₃ 12₀ 2₃ 2₆ 33₂₀ 36₂₄ 38₂₉ 50₁₉ Ex 2₉
3₁₉ 4₆ 6₃ 21₈ 29₉ 33₁₄ 34₁₀ Lev 3₉ 5₄ 13₅₅ 16₈ Num 23₁₀. 7) Mit * bezeichnet ist die
Stellen, zu welchen DeRenbourg von mir verworfener Autor nicht heran-
geht. 8) Vob. aber nachprüfend = וְגַם nachprüfen ist. Vob. nach dem Baum hinter
ein Laub dafür, daß die Übersetzung ursprünglich mit arab. Wörtern
geschrieben war. 9. Raschi: écoudrier.

nachzu überwall notwendig ist. - Zu Gen 38¹⁹ bemerkt F. E. daß Saadja
 פסוק פסוקים mit „nissuifon“ wiederzugeben, hingegen פסוק nach
 פסוק Gen 30³⁰ erklärt Job. Die ursprüngliche Übers. mag also etwa
 etwa gedeutet haben: Was soll ich dir für ein Maass geben? Hier ist
 nun etwas Maassverständiges zu beobachten. d. h. lesen wir יא. וְגַם
 גַּם „wie schon ist dein Maass, du Maassgebender!“ Es ist also ein Hinweis auf
 die Form der beiden Formen in der von Saadja angegebenen Zeit nach פסוק
 Maassgebenden. Die d. h. ist das Ungewisse vor sich gegangen. Es ist d.
 תָּגִיד לִי „Warum soll ich dir einen Beweis geben?“ Die
 anderen Tage pfliessen sich hauptsächlich über die und die Zeit aus.
 An dieser Stelle also gibt keiner der vorliegenden Tage die von F. E. vorüberge-
 setzte Lesart. - Nach F. E. zu Gen 50¹⁹ soll der Gaon von Joseph, als dieser sein
 Leiden vor sich niederfallen soll und die Waisensöhne seiner Ehegattin
 weiden, etwa den Gedanken ausdrücken lassen: Fürchtet euch nicht vor
 mir! Ich weiss, daß ich an dieser Stelle Gottes sei! Die meisten Tage haben sich
 auf die d. h. אַתָּה אֵל אֱלֹהִים, אֵל אֱלֹהִים, אֵל אֱלֹהִים. Hier d. h. ausgesprochen von
 von F. E. als von Saadja hervorgehoben gekennzeichneter Auffassung, indem es
 Joseph sagen läßt אֵל אֱלֹהִים, bin ich Halbesbrater Gottes? 2) Zu Ex 5¹⁹ be-
 merkt F. E., der Gaon Job 18¹⁹ von 18¹⁹ betrachtet und mit Ps 22²⁵ ver-
 gleicht, da in beiden das Nün ausgefallen sei. Man sieht also etwa etwa
 an, in wie fern sich nicht schützen, verlassen auf. v. d. d. h. lesen wir
 in der folgenden Abschwächung וְיִשְׁתַּחֲוֶה בְּאֵמֹר בָּאֵל „wie sollen sich
 mit ihm (dem Herrn) beschäftigen u. s. nicht mit ihm zu tun abgeben.“
 Es ist, dem Sinne nach übereinstimmend, חָתִי יִתְּנוּ וְיִתְּנוּ בְּכָל הַבָּאֵל
 „bit daß sie sich ihm bekümmern, und nicht sollen sie sich ihm Ratten
 der Lüge bekümmern.“ d. h. Joban Taugenachtser וְיִתְּנוּ עָלֶיהָ
 אֱלֹהֵי הַכֶּזֶב mit dem ursprünglichen Unterpfand, daß d. h. statt
 אֱלֹהֵי הַכֶּזֶב, d. h. statt אֱלֹהֵי הַכֶּזֶב Job. In dem nachfolgenden (sich zeigen über,
 sich auf etwas beziehen, Doz: s'attacher à obtenir) kann man mit
 das Morbid für Job Job. 18¹⁹ nehmen. Die von F. E. vorübergeputzte
 Übers. soll sich mit ihm, wie man sieht, nur bei den Vorübergeputzten

1) Man darf hier nicht pfliessen, daß die m. „fürchten“ über Tage ein neues
 d. h. vorfinden. Dem Sam. b. Chofai (Fs. 170) gibt die Note, von d. h. genau so wie vor-
 steht z. d. h. von הַכֶּזֶב auf הַכֶּזֶב Prov. 17¹⁰. 2) Es sei übrigens bemerkt,

Der grammatischen Arbeiten Hainzgeb, d. h. in der Aufzählung des H. Hainzgeb, ist zu
will. Der das vorliegende Problem stellt die Frage der Selbstheit kann aufstellen.
In Rolle, der ab sich in jedem Falle eine neue alte Ausbrennungsführung mit Saadya
hält. Es gibt 21 Stellen¹ untersucht. Aus 3 Stellen davon war überführt einer Abwei-
chung von dem vorübergeordneten Satz festzustellen, in. z. B. Dt 4₃₄ אלהים - אל (nach Gen.
140 sind die Göttergötter „אלה“ im Gegensatz zum Gott der Jüden „קדוש“ genannt),
Ex 15₈ * נַעֲרָמוּ = נָעַרְמוּ (vgl. No 116), Lev 13₄₉ אֲדָמָדָם = יִרְקָק או אֲדָמָדָם (vgl. No 116),
(nach Gen. 35 ist nicht die inständige Farbe des Grüns u. Roten, sondern die Abfärbung
grünlich und rötlich genannt). Ein Ort, wie die einzelnen Sätze in den übrige
den Stellen sich zu dem von dem vorübergeordneten Satz verhalten, möge nach-
geprüft werden. Das + Zeichen bedeutet Übereinstimmung, das
- Zeichen Abweichung von der vorübergeordneten Arbeit.

Stelle	No	d	f	l	r	t	L	von Arbeit	Subst. Wort
Ex 2 ₅	1	+	-	+	+	-	-	dito	אמה
Num 2 ₄₆	2	+	-		+	+	+	"	אהלים
Lev 19 ₂₀	10	+	-		?	-	-	"	בקרית
Gen 31 ₃₉	13	+	-	+	-	-	-	"	גנבתי
Gen 30 ₁₁	14	+	-	+	+	-	-	"	בגד
Gen 30 ₂₀	21	-	-	-	-	-	-	"	עבדני
Gen 8 ₁₁	32	+	+	fest	+	+	+	"	טרף
Dt 1 ₄₆	34	+	+		+	-	+	"	כימים
Dt 32 ₂₄	42	+	+		negiert	-	-	"	ולחומי רשף
Dt 26 ₁₇	50	+	-		+	-	-	"	האמיר, האמרת
Num 6 ₃	59	+	fest	-	-	-	-	"	משרת
Gen 49 ₁₀	61	+	-	+	-	-	-	שלה	שילה
Gen 27 ₁₂	97	+	+	+	+	+	-	dito	כמתהתה
Gen 47 ₁₃	98	+	-	+	-	+	+	"	ותלה
Dt 32 ₂₀	144	+	+		neg.	-	+	"	אמן
Gen 41 _{46,50}	146	+(-)	-	+	+	+	+	"	און
Ex 3 ₂	152	+	-	-	+	-	-	"	בלבת
Dt 32 ₂₆	174	-	-		-	-	-	אפי הם	אפאיהם
		16+	5+	7+	2+	5+	6+		
		2-	12-	3-	6-	13-	12-		

im Hainzgeb über Dunaschab Hainzgeb Saadya, M. G. W. J. 86 (1902), p. 64 ff.

Zu letztem siehe Hainzgeb Notiz n. n. O. 478-480. 1) No 1, 2, 10, 13, 14, 21, 32,

34, 35, 42, 50, 59, 61, 97, 98, 116, 140, 144, 146, 152, 174.

Es will einige Fälle ausführlicher besprechen. No 21 erklärt Dun; der Gaon habe יַדְבָּר Gen 30²⁰ mit „fließen“ übersetzt, indem er es aus dem Ritz von יַדְבָּר stamme. d. s. L haben außerordentlich قَوَّضَ... قَوَّضَ „er f. mit einem Überfluß gegeben“, für welches Deerenb. (J. v. Notz z. H.) eine Erklärung liefert قَوَّضَ „er vermehrt“. l. fort יִדְבָּר „v. f. mit v. Zuzusatz gegeben“, l. אֲתֵי... אֲתֵי „... u. Ofssank zugewandt“. Für Übers., die Dun's Angabe voraussetzt, ist in keiner Version vorhanden. - דפאיהו Dt 32²⁶ habe der Gaon, sagt Dun. No 174, von דא abgeleitet. Wenn es aber aus dem wäre, so müßte, meint er, דפאיהו fasten. Es heißt müßte es von דא „fika“ ableiten. Es ist nichts Vorüber gesagt, ob דא für „Nase“, „Zorn“ oder die Partikel „auf“ steht. Auf die richtige Spur führen Onkelos und Ezer. Onk. übers. וְלִהְיוֹן עֲלֵי הָעָם, mein Zorn soll auf ihnen ruhen“. F. e. gilt unter דפאיהו, daß man nicht gut übersetzen darf. Ich will sie bekriegen in meinem Zorn“. Ähnlich mag Saadjab Auffassung aus dieser Stelle heraus sein. d. fort استحقاق. Einmal pebeq scheint mir immer eine nach zu sammenzufallen mit أتعيب, welches Abulwalid Nb 559, nimmt, indem er ein analoges Verhältnis vom arab. nomen عيب zu تعيب, sein von דפא zu דפאיהו annimmt. Hiermit fällt, daß d. die Form noch דפא war, was sich für die von Dun. behauptete Auffassung Saadjab nicht zu trauen kann. Dasselbe gilt von ד, das pebez hat. Dieser Wort kann offenbar so zusammen, daß vor der form. Transkription der zweite u. dritte Buchstabe infolge des Übersetzens oder Klitterungsdruckes der Entschiffen Punkte in o zusammengezogen wurden. Ähnlich nehmen ab f. und die Lond. Polygl. von דפא her, wenn sie übersetzen وَاَلَمْ يَكُنْ لَكَ بِنَايُكَ, ich will ihn eben zerstören“. In keinem der Texte ist also die von Dun. ausgegebene Ableitung erkennbar (vgl. auch Deerenb. z. H.). - Ex 25 gab der Gaon eine Übers., die Dun. No 1 schreibt פשוט אמה שלמה umschreibt. Dieser Angabe wird meine Ansicht nach aus dem l. voraus, das liest לא יגיד „u. sie sprach ihren Arm aus.“ d. s. haben für לא יגיד „i. Hand“. Die übrigen Texte bringen Versetzung לא יגיד „i. Klarheit“. d. s. bestätigen mit der die von Dun. den Gaon zugewandten Auffassung. - In No 146 berichtet Dun; der Gaon habe יֶזְרָאֵל Ex 30¹⁷ wie יֶזְרָאֵל Gen 41⁵⁰ mit „Alexandria“ übersetzt. An der Stelle in Gen (die natürlich vom Herausgeber von den vielen Stellen, wo יֶזְרָאֵל vorkommt, zufällig hervorgegriffen sind als Angaben verwandt werden) steht in d. 39, wofürgen ab v. 46 richtig لا يُدْعَى

frisiert. Man beobachtet für dieselbe Lässigkeit und Entropfung,
wie sie ist von der Befandlung von Eignungen in dem. Ansonsten
wahrgenommen werden (vgl. p. 9 u. 10). C. wie alle seine Tage, einfl. Ab-
Said, fort bis Maler (ידיד), & gemäß seiner Eignung ותלה -
Gen 47, 13, Jahr des Gaon, bewirkt Dun. No 98, gleich ותלה „n. ab würde
müde“ erklärt, indem es im ספר צרות auf die Möglichkeit einer
Herausführung von א ו ה eingewiesen wird. Dun. selbst hält das ה für
einen unvorstellbaren Mangel wie in מתלה Proo 19. Ein
Lied ist הרעב מן הדגל „für müde töricht, verstorben von dem Hunger.“
Ein von Dun. zum Saadia zugeschriebener Aufspruch löst sich nach
Annan in d l פ בצו. כל, כל n. גזל in f, welche sämtlich den Be-
griff der Forderung enthalten. & mit יחל n. ל י „ab so vorwärts,
versteht“ lassen die Ansicht des Dun. überblickbar. Nur die in der
ersten Gruppe bezeichneten Tage bringen Annas ein von Dun. zum
Gaon beigefugte Erklärung zur Geltung. - וילך Gen 49, 10 ist vom Gaon
nach Dun. No 61, 155 wiedergegeben worden mit, daß ihm geist. Tag
gibt die Übertragung in d l דוגא. U. a. weist Dun. zum Saadia vor,
es lasse das im Ausdruck unberücksichtigt. Nachschreibend aber hat er
dieses gar nicht gelesen, wie noch in vielen Fnt. Lff der Vorarbeit
שלס ohne Jod geschrieben ist (vgl. v. Gall, Form. heb. Fnt. 3. H.). Er muß
auch so gelesen haben, da es לא trauert/trübt, daß mit dem erklä-
renden Zusatz versehen ist ויקל אל שלס. Die Antifitation von
וילך mit Salomo antwortet allgemein = präventivischer Auffassung.
Er schreibt וילך, & singen fort אלס „sein Sohn“, was mit der von
Abulw. Wb 718, im richtigen Namen gegebenen Erklärung zusammen-
fällt. Dun. kann also für nur ein Teil von d n. & im Auge gefaßt
haben. - אמר דהאמר At 26, 17, 18, hat Saadia nach Dun. No 50 mit אמר
Jes 17, womit das Ende, die Spitze eines Zweiges gemeint sei, verglei-
chen und arab. أمير „Führer, Befehlshaber“ hinzugefügt. Er antwortet
d mit וילך und וילך aus dem Gammeln. & L bestimmen sich nur v. 17
deselbst. Es steht וילך n. וילך, 3. Form n. וילך (vgl. Dozy n. 399). Und
„im Rat fragen“, die Dozy angibt, zeigt indessen nicht, wenigstens nicht für
v. 18, sondern ich lieber voraussetzen möchte, daß die Ausdrücke im Sinne
der 2. f. gebraucht sind. & gibt den ersten Ausdruck mit وילך „du bist
überwindungslos“, während der zweite unerklärlich ist. Ganz klar tritt

Vermuthlich die Auffassung Saadjas, wie sie Dun. bekannt war, nur in 32 d. pers.-
 אבדל Ex 3₂ hat Saadja nach Dun. No 152 von 17₂ hergeleitet.
 Dem würde etwa פיגול ("incendie", Dory), wie d. n. V. haben, entsprechen.
 Der Ausdruck erscheint auch auf Abulw. Wb 343₁₆ als Übers. eines syrischen
 Wortes. Dun. selbst hält das Wort für eine Verkürzung von אבדל
 "Flamme". Diese Auffassung gibt sich in f. l. z. zu erkennen, welche es
 bago. אבדל einsetzen. Von dem Dun. vorübergehenden Satz stellen wir hier
 stellen nur d. n. V. dar. Auf Dun. No 10 kommt es weiter hinten bei Sachje
 b. Ascher zu sehen. Alle genannten Beispiele zeigen uns wieder
 die sehr lebendige der pers. Übersetzungen, insbesondere noch, für die
 Festhaltung des ursprünglichen Saadja-Textes.

1) Gana' so in Tan 70 (90) Mörtern Tab Saadja, Ewald u. Dukes, Beitr. 1, No 10. Fort
ist es wie bei Abulw. mit Tan talim. הגזירה הזאת zur Prüfung stellt, Tab „unforgen“
bedeutet. 2) Der Gaon liest כשרת von Tan in d. Mishna gubra'nfli'gen
שרה „einweisen“ ab. Mgl. Dun. 6 Kritik No 59, f. B. 3. H. sowie Ew. u. Dukes
Leitr. I, No 11. 3) Tab ist in Aufst. Dun. 6, der in H. שרת zugewandt liegt (59)

an d, 101 treffen sie in diesen Fällen 4 Mal für D, 5 Mal für E, 6
 Mal für L, 3 Mal für F zu. In 26 von 71 Fällen (10 entfallen auf Freigän-
 zungen) entspricht D nicht der Heraussetzung, E 39 Mal nicht, L 41 Mal
 nicht. Die Abschwächungen von dem vorübergesetzten Text bei L (Gen. u. Ex)
 betragen 16 von 51 Fällen. Von 67 Fällen in F (14 Mal sind nicht hollän-
 disiert) entsprechen 33, also rund die Hälfte, nicht der geforderten
 Übersetzung. Augensicht dieser Zahlen werden berichtigte Zweifel regt,
 ob überhaupt eine der in Frage kommenden Rezensionen mit der
 Originalfassung der Text. Übers. Saadja identisch ist. Man wird
 vielmehr annehmen müssen, daß in sämtlichen Texten von Götter-
 ren, die auf Saadja folgen, Einsprüche vorgenommen wurden, durch
 die sie die Gestalt erhielten, in der sie uns nunmehr entgegenste-
 hen. Auf d, nimmt im Text von Saadja fernstehend, ist zu ver-
 sehen Malen nicht frei von Textänderungen und Fälschungen. Man
 wird in den uns vorliegenden Rezensionen vorfindenden Übersetzungs-
 sätzen erblicken, die auf dem Unterbau des uns nicht bekannten
 ursprünglichen Saadja = Textes errichtet worden. Ihr be-
 sonderes Gepräge erhalten sie dadurch, daß sie jenseits der philo-
 sophischen und religiösen Auffassungen sowie dem sprachlichen
 Verständnis der Texte, von denen sie gewaltig benutzt wurden, all-
 mählich weggelassen wurden.

Lebenslauf.

Hr. Max Katten, wurde am 5. Okt. 1892 als Sohn des
verst. Lehrers Kolomon K. und seiner Ehefrau Hanna geb.
Moser zu Bonn a. Rh. geboren. Hr. besuchte zunächst die
Volksschule, dann seit 1903 das sächs. Königl. Gymnasium unse-
rer Heimatsstadt, welches ich Ostern 1912 mit dem Zeugnis
der Reife verließ. In Marburg hörte ich 2 Semester philoso-
phische Vorlesungen und studierte darauf in Breslau Philo-
sophie und orientalische Sprachen. Während besuchte ich das jüd.
Hoch. Seminar Vortspolst. Während das Thüringische Haus ich bei
dem Hofrat = Doct. der Recht. 83 und 167 und zuletzt beim
Grenzschutz = Doct. II, 29. Nach Landigung des Thüringers ging
ich wieder nach Breslau zurück, um meine Studien am jüd.
Hoch. Seminar zu vollenden. Anfang 1923 verfiel ich fort
das Rabbinatsdiplom. Schon vorher hatte ich mich nach Gießen
begeben, um unter Leitung von Herrn Prof. Kahle meine
Studien in der sächs. Literatur fortzusetzen. Hier habe ich mich
der Anregung zu vorliegender Arbeit zu verdanken. Zur
Zeit bin ich angestellter Rabbiner der Kulturgemeinde
Görlitz i. Msl. Hr. hörte Vorlesungen bei den Herren Prof.
Baumgartner, Brann+, Guttmann (Julius), Guttmann (Mi-
chael), Hartmann, Janssen, Kahle, Klute, Kühnemann, Le-
wy+, Meissner, Messer, Natorp, Prätorius, Schaade, Volz sowie
den Herren Voz. Dr. Heinemann, Horowitz+ und Rabbin. Lepman-
von Tunk pflicht ich Herrn Prof. Dr. Kahle, der mich nicht
nur zu dieser Arbeit anregte, sondern auch ihren Fortgang
mit dem lebhaftesten Interesse begleitete und mir in der
der Reife fördernd zur Seite stand.

1870
The first of the year
The first of the year
The first of the year